

Mediendossier

Amy Sillman

OH, CLOCK!
20.9.24 - 2.2.25

KUNST
MUSEUM
BERN

In Kooperation mit:

Ludwig
Forum
Aachen



Kanton Bern
Canton de Berne



Partnerin Kunstmuseum Bern



Burggemeinde
Bern

Stiftung Gegenwart
Dr. h.c. Hansjörg Wyss



Amy Sillman ist eine wichtige Stimme der zeitgenössischen Malerei. Das Kunstmuseum Bern zeigt vom 20. September 2024 bis 2. Februar 2025 die erste gross angelegte institutionelle Einzelausstellung der Künstlerin in Europa. Sillmans kraftvolle und anspielungsreiche künstlerische Sprache bezieht sich immer wieder auf die Malereigeschichte. In ihre Präsentation in Bern bezieht sie Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern ein.

Die US-Amerikanische Malerin Amy Sillman (*1955) hat ihr Medium seit den 1990er-Jahren beständig befragt. Ihre Arbeiten umfassen Zeichnungen, Drucke, Texte sowie Objekte und Animationen. Die völlige Hingabe an Verfahren der Transformation, der Umkehrung, der Neugestaltung und der Überprüfung ist charakteristisch für Sillmans malerische Erkundungen. Ihre schnellen seriellen Zeichnungen und viellagigen Malereien bewegen sich gekonnt zwischen Abstraktion und Figuration – mal sind sie vielfarbig, mal monochrom, mal zeigen sie komplexe Formen, mal Figuren oder Körperteile. Und immer sind sie voller Lust an der Malerei.

«Wir würden sterben, wenn wir keinen Humor mehr hätten. Das wäre die totale Unterwerfung.» Amy Sillman

Bilder x Worte

1975 zog Amy Sillman nach New York, um inspiriert von längeren Reisen durch Japan und die USA Japanologie zu studieren. Seit jeher fasziniert von Sprache belegte sie Kurse in Kalligrafie mit dem Wunsch, später Publizistin oder Übersetzerin zu werden. In diesem Kontext entdeckte sie erstmals ihre Leidenschaft für das Zusammenspiel von Wort und Bild, Abstraktion und Figuration. Angetrieben von dieser Begeisterung wechselte sie Ende der 1970er-Jahre an die School of Visual Arts New York, um Illustration zu studieren. Gleichgesinnte fand sie aber schnell in der Malerei. Die künstlerische Szene des New Yorks dieser Jahre prägte sie massgeblich.

Ihren Hintergrund in der Illustration und die Affinität für Sprache und Schrift sind ihr bis heute nicht nur erhalten geblieben, sondern integraler Teil ihrer Kunst. Ihre Arbeiten orientiert Sillman an traditionellen Formaten wie

Landschaft und Porträt und an Begriffen wie der Abstraktion oder dem Cartoon, aber auch an der Faszination für die Formbildung während des Malprozesses, welche sie experimentell erkundet. Die Begeisterung und Sorgfalt, mit der sie malt und über Malerei spricht und denkt, zeigt sich sowohl in ihren Texten und ihren vielen Lehraufträgen wie auch in ihrer Betrachtung von Kunst und in der Präsentation ihrer Werke. Seit vielen Jahren schreibt Sillman über Kunst – sowohl über ihre eigene als auch über historische Positionen. Ihre Referenzen sind so vielseitig wie ihre Arbeiten und umfassen Anekdoten aus ihrem Alltag oder kunsthistorische, oft an der Praxis und an der Form interessierte Abhandlungen.

Die Künstlerin lotet die Rollen von Figürlichem, Cartoonhaftem und Abstraktem aus, wobei sie stets die Frage beschäftigt, ob etwas Abstraktes Träger von Gefühlen sein kann und ob sich daraus sogar eine Sprache formt. Dies zeigt sich etwa in den knapp 200 im Kunstmuseum Bern gezeigten Zeichnungen der Serie *UGH for 2023 (Words / Torsos)*. Körper und Worte werden auf Linien und gutturale Buchstabenfolgen heruntergebrochen und so zur experimentellen Collage von wechselnden Gefühlszuständen. Neben- und übereinander an einer Wand präsentiert zeigen sich das Prozessartige genauso wie der Aufbau einer emotionalen Textur: Die Formen und Flächen gehen ineinander über, verdoppeln und verändern sich und erinnern in ihrer Abfolge an ein Storyboard oder ein Daumenkino. Sillmans Beschäftigung mit der Malerei hört aber nicht mit dem Niederlegen des Pinsels auf. Sie schafft digitale Animationen, die, wie ihre malerischen Serien, die Entwicklung der abstrakten Formen dokumentieren, die Dynamik des gestalterischen Prozesses nachzeichnen sowie zugleich Gefühle erzeugen und oft komische Geschichten wiedergeben.

«Ich schneide immer, verunstalte, übermale, lösche, füge hinzu, kratze weg, hole zurück, setze fort und kehre um. Das Digitale hat mir nur ein nützliches Werkzeug an die Hand gegeben, mit dem ich in der Zeit vor- und zurück gehen kann [...] nicht nur kumulativ vorwärts wie bei einer gemalten Oberfläche.» Amy Sillman

Gleichzeitig reagiert Sillman auf das Weltgeschehen, so in der Serie der *Election Drawings*: Strichfiguren, schwarz vor einem leeren weissen Hintergrund, liegen gekrümmt am Boden: mal kauern, mal im Bett, mal übergeben sie sich. Die Kohlestriche sind robust, aber auch rabiät und vor allem wütend. Entstanden ist die Serie von 23 Graphitzeichnungen auf Papier 2016 nach dem Wahlsieg von Donald Trump. Inspiriert von Protestschildern ging es Sillman um die Emotionen, die in einem solchen Moment sowohl zum Handeln aufrufen wie auch handlungsunfähig machen.

Oh, Clock!: Zur Ausstellung

Mit ausgewählten Werkgruppen der letzten fünfzehn Jahre wird das kraftvolle und andeutungsreiche Schaffen Amy Sillmans im Kunstmuseum Bern vorgestellt. Die Ausstellung umfasst drei Zeichnungsserien, die zwischen 70 und 400 Zeichnungen umfassen, rund 30 Gemälde und fünf Animationsfilme. Sie ist als grosse Installation von unterschiedlichen Werkformen, die sich mit dem Zeitaspekt auseinandersetzen, konzipiert. Zusammen mit der Künstlerin kuratiert, zeichnet sie sich durch gezielte Begegnungen zwischen dicht komponierten Gemälden und umfangreichen Zeichnungsserien, objekthaften Druckserien, Videoarbeiten mit poetischen Tonspuren, Wandmalerei, Animationen und installativen Eingriffen aus. Darunter die monumentale Arbeit *Untitled (Frieze for Venice)*, welche Sillman für die Biennale in Venedig 2022 geschaffen hat.

Der besondere Fokus auf das Moment der Zeit in der Malerei ergibt sich aus der aufwändigen Arbeitsweise der Künstlerin: Sillman trägt stetig Farbe auf, zeichnet, malt, kratzt ab, wischt weg, übermalt, bis ein Werk den Punkt erreicht, an dem es etwas ausdrückt und sich Bedeutung herauskristallisiert. Ihre Kunst strebt zu Film und Poesie, wobei sich die Zeit komprimieren oder ausweiten lässt. Zudem ist für Sillman Zeit auch im Raum greifbar, den sie dem Prozess der malerischen Bildfindung und der Entwicklung zeichnerischer Gesten zugesteht.

Hier wird ihre kritische Revision des Abstrakten Expressionismus verständlich als zeitgenössisches Ringen um das kommunikative Potenzial von abstrakter Malerei. Sie befreit sie von den Herrschaftsansprüchen und Heldenfloskeln vergangener Generationen und erschliesst mit ihrer fragilen und lächerlichen Vergeblichkeit neue emotionale Terrains. Sillmans Zuwendung zum Ungelenken und Plumpen eröffnet der Malerei eine neue Glaubwürdigkeit und Aktualität in Zeiten, in denen das Subjektive in der Kunst hybrid, fluid und prozessual artikuliert werden will.

Besonders wichtig ist Sillman zudem die Art der Präsentation ihrer Kunst. Die Ausstellung macht sichtbar, wie stark die Künstlerin im Raum und auf einen Raum bezogen arbeitet: Sie verändert die Architektur mit ungewohnten Displays, sie verunklart die räumliche Struktur mittels Malerei und hinterfragt die Grenzen des Bildes. Durch die ungewöhnliche Präsentationsform ihrer Gemälde und Zeichnungen unterläuft die Künstlerin die Erwartungen an eine konventionelle Malereiausstellung und rückt den Entstehungsprozess in den Vordergrund.

Amy Sillman x Kunstmuseum Bern

Als besonderes Extra bezieht Amy Sillman Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern in ihre Ausstellung ein und bringt ihre eigenen Werke damit in einen Dialog. Durch ihre Sichtweise hinterfragt sie so die etablierten Muster und Gewichtungen in der Kunstgeschichte. Sie lässt sich dabei nicht von Kategorien wie Kanon oder Historie einengen, sondern nutzt Narrative und Bildsprachen gekonnt, um einen neuen Blick auf Zusammenhänge vorzuschlagen: Sie gruppiert Werke nicht chronologisch oder thematisch, sondern nach Formen, Farben, Kompositionen oder ganz persönlichen Empfindungen. So hängt sie neben bekannten Gemälden von Augusto Giacometti auch kleinformatige Zeichnungen von Louise Bourgeois, die sie ihren eigenen Werken gegenüberstellt und mit künstlerischem Blick inszeniert.

Ausgestellte Künstler:innen aus der Sammlung des Kunstmuseum Bern

Adnan, Etel (1925–2021)
Altorfer, Esther (1936–1988)
Amiet, Cuno (1868–1961)
Arp, Hans (1886–1966)
Baer, Monika (*1964)
Bächli, Silvia (*1956)
Bailly, Alice (1872–1938)
Beckmann, Ericka (*1951)
Boltanski, Christian (1944–2021)
Bourgeois, Louise (1911–2010)
Churchman, Leidy (*1979)
de Niederhäusern, Auguste (1863–1913)
de Staël, Nicolas (1914–1955)
Dijkstra, Rineke (*1969)
Dorazio, Piero (1927–2005)

Eggenschwilder, Franz (1930–2000)
Eichwald, Michaela (*1967)
Fischli/Weiss (1979–2012)
Fisher, Joel (*1947)
Frecon, Suzan (*1941)
Fries, Pia (*1955)
Gerhard, Tatjana (*1974)
Giacometti, Augusto (1877–1947)
Hirschhorn, Thomas (*1957)
Kirchner, Ernst Ludwig (1880–1938)
Koether, Jutta (*1958)
Kollwitz, Käthe (1867–1945)
Kovachevich, Thomas (*1942)
Kubin, Alfred (1877–1959)
Krasner, Lee (1908–1984)
Lassnig, Maria (1919–2014)
Léger, Fernand (1881–1955)
Meyer-Amden, Otto (1885–1933)
Oppenheim, Meret (1913–1985)
Perret, Mai-Thu (*1976)
Polke, Sigmar (1941–2010)
Ray, Man (1890–1976)
Rosenkranz, Pamela (*1979)
Schubiger, Irene (*1948)
Seligmann, Kurt (1900–1962)
Taeuber-Arp, Sophie (1889–1943)
Valie Export (*1940)
van Dongen, Kees (1877–1968)
von Jawlensky, Alexej (1864–1941)
von Wulffen, Amelie (*1966)
West, Franz (1947–2012)

Eröffnung

Die Ausstellungseröffnung findet am

Donnerstag, 19. September 2024 ab 18:30 Uhr statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kuratorin

Kathleen Bühler

Kuratorische Assistentin

Nina Liechi

Kooperation

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Ludwig Forum Aachen, wo die Ausstellung vom 14. März bis 7. Juli 2025 zu sehen sein wird. Sie wurde von Kathleen Bühler (Kunstmuseum Bern) und Eva Birkenstock (Ludwig Forum Aachen) gemeinsam mit der Künstlerin entwickelt.

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, Burgergemeinde Bern, UBS, Stiftung GegenwART, Dr. h. c. Hansjörg Wyss

Medienvorbesichtigung

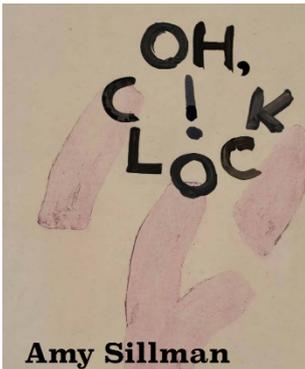
Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit Kathleen Bühler, Kuratorin der Ausstellung, am **Mittwoch, 18. September 2024 um 10:00 im Kunstmuseum Bern** ein. **Die Künstlerin wird am Medienrundgang anwesend sein.**

Bitte melden Sie sich via press@kunstmuseumbern.ch an.

Individuelle Besichtigung der Ausstellung



Wir freuen uns auf Ihren individuellen Besuch in der Ausstellung. Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Kunstmuseum Bern gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter kunstmuseumbern.ch/medien oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.



Katalog

Amy Sillman. Oh, Clock!

Hrsg. von Eva Birkenstock, Kathleen Bühler und Nina Zimmer

Mit Texten von Eva Birkenstock, Julia Bryan-Wilson, Kathleen Bühler, Sabeth Buchmann, Rose Higham-Stainton, Michelle Kuo und Jenny Nachtigall.

224 Seiten, 22 × 27,5 cm, zahlreiche farbige Abbildungen

2024: Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln

ISBN: 978-3-7533-0698-8

CHF 29

Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der ab Mittwoch, 18. September 2024 via QR-Code oder über guide.kunstmuseumbern.ch/de/amy-sillman aufgerufen werden kann.



Begleitprogramm

Let's talk about painting!

Saturday, **21 September 2024**, 14:00

Guided tour through the show with painters Amy Sillman, who also curated the collection display, and Monika Baer, whose work is included in the collection. In conversation with Kathleen Bühler, the artists talk about their work, artistic practice, ways of curating painting and dialogues with art history.

Farbschichtungen

Sonntag, **10. November 2024**, 11:00

Zum Wochenende der Graphik 2024: Nadine Franci (Leiterin Graphische Sammlung) erläutert Amy Sillmans Strategie der Metamorphose und der Überarbeitung im Bereich der Zeichnung.

ZINE! (Ein-)Führung und offene Werkstatt

Samstag, **18. Januar 2025**, ab 13:00

In einer kurzen Führung durch die Ausstellung wird der spezifische Umgang von Amy Sillman mit dem Medium «Zine» beleuchtet und Inspiration gesucht. In der offenen Werkstatt kann ein eigenes Zine gestaltet werden. Führung und Werkstatt können auch unabhängig voneinander besucht werden.

Führungen

Öffentliche Führungen

Sonntag, **22./29. September, 8./22. Dezember 2024, 5. Januar, 2. Februar 2025**, 11:00

Dienstag, **1./10. Oktober, 12. November, 17. Dezember 2024, 14. Januar 2025**, 18:30

Visites guidées en français

Mardi **29 octobre 2024**, 18 : 30

Dimanche **26 janvier 2025**, 11 : 30

Public guided tours in English

Sunday, **26 December 2024**, 11:30

Literarische Führungen mit Michaela Wendt

Dienstag, **24. September 2024**, 18:00

Sonntag, **13. Oktober, 17. November 2024, 2. Februar 2025**, 13:00

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, **16. Oktober 2024**, 14:00

Workshops

Aktuell inspiriert

Sonntag, **10. November 2024**, 14:00–15:30

Dienstag, **10. Dezember 2024**, 18:00–19:30

Inspiriert von Amy Sillman setzen wir uns mit Schichtungen und Überlagerungen auseinander und drucken von Hand unsere eigenen mehrfarbigen Postkarten. Für Erwachsene und Jugendliche ab 16 Jahren.



Foto: Amy Sillman

Biografie

Amy Sillman (*1955, Detroit) ist eine in New York ansässige bildende Künstlerin. Sie ist bekannt für prozessbasierte Malereien, die zwischen Abstraktion und Figuration wechseln und unkonventionelle Medien wie Animation, Zines und Installation einbeziehen. Sillman hat das Feld der Malerei durch ihre konsequente Praxis und Schriften in den letzten Jahrzehnten massgeblich geprägt.

Als einflussreiche Figur in der Malerei des 21. Jahrhunderts hat sie sich konstruktiv mit dem Erbe des Abstrakten Expressionismus beschäftigt, indem sie nahtlos zwischen verschiedenen Medien wechselt und Elemente wie Collage, Zeichnung und Druckgrafik in ihre Praxis integriert. Ihre Arbeit greift auf kunsthistorische Tropen, insbesondere die amerikanische gestische Malerei der Nachkriegszeit, zurück, die sie sowohl als Einfluss als auch als Kontrast verwendet. Sie setzt sich mit feministischen Kritiken der Diskurse von Meisterschaft, Genie und Macht auseinander, um Qualitäten wie Humor, Unbeholfenheit, Selbstironie, Affekt und Zweifel in ihre Praxis einzuführen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sie die Sprache und Praxis der Malerei hinterfragt, deren Geschichte neu bewertet und sie auf aufkommende mechanische und digitale Prozesse ausgeweitet.

Sillman betrachtet das Zeichnen als Ausgangspunkt für all ihre Arbeiten. Sie malt und zeichnet mit unzähligen Schichten, von denen keine im Endergebnis zu sehen ist, die aber durch die aktive Oberfläche spürbar werden. Weitere gestische Produktionsmodi erkundet sie in ihren bedruckten Leinwänden, Zines und in ihren animierten iPhone-Videos.

Sillman zog in den 1970er-Jahren von Detroit nach New York, wo sie 1979 einen BFA an der School of Visual Arts erwarb. Sie setzte sich intensiv mit den laufenden Debatten über die Zukunftsfähigkeit der zeitgenössischen Malerei auseinander und schloss sich als Assistentin der Künstlerin Pat Steir und als Mitglied und Mitwirkende des feministischen Zines *Heresies* den feministischen und Gegenkulturbewegungen in der Innenstadt an. Später erwarb Sillman einen MFA vom Bard College (1995) und trat 1996 der Kunstfakultät der Schule bei. Sie unterrichtete von 1997 bis 2013 im MFA-Malprogramm und war von 2002 bis 2013 Vorsitzende der Malereiabteilung. Anschliessend unterrichtete sie an der Städelschule in Frankfurt, Deutschland. In den letzten Jahren hat Sillman umfangreiche Schriften über ihre eigene Produktion sowie über die Werke von Kolleg:innen verfasst.

Eine umfassende Präsentation von Malereien auf Papier war an der Biennale in Venedig 2022 zu sehen. Sillman hat weltweit in grossen internationalen Institutionen ausgestellt, so im Rahmen von Einzelausstellungen im Arts Club of Chicago (2019), im Camden Arts Center, London (2018) und im Kunsthaus Bregenz (2015) oder in Gruppenausstellungen im Lenbachhaus, München (2018), im Whitney Museum of American Art, New York (2016), in der Tate Modern, London (2015) und im MoMA, New York (2015). Ihre erste institutionelle Ausstellung, *one lump or two*, wurde 2013 im Institute of Contemporary Art in Boston eröffnet. Ihre Arbeiten sind in zahlreichen Museumssammlungen in den USA und Europa vertreten, darunter denjenigen des MoMA, New York, des Whitney Museum of American Art, New York, der Tate Modern, London, der Musée d'Art Moderne, Paris, des Moderna Museet, Stockholm, des Museum of Fine Arts, Boston, des Art Institute of Chicago und des Hammer Museum, Los Angeles. 2019 kuratierte sie die Artist's Choice-Ausstellung *The Shape of Shape* im MoMA.

**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Amy Sillman. Oh, Clock!*
verwendet werden.



01

Amy Sillman

UGH for 2023, 2023–2024
Serie von 195 Zeichnungen
(*Words / Torsos*)
Acryl und Tusche auf Papier
Je 81,3 × 55,9 cm
Courtesy of the artist und
Gladstone Gallery



02

Amy Sillman

Fatso, 2009
Öl auf Leinwand
231,1 × 213,4 cm
Udo und Anette Brandhorst
Sammlung
Courtesy of the artist



03

Amy Sillman

Mouth, 2011
Öl auf Leinwand
129,5 × 124,5 cm
Privatsammlung
Courtesy of the artist



04

Amy Sillman

Election Drawings, 2016
8 ausgewählte Zeichnungen aus
einer Serie von 23
Kohle auf Papier
Je 76,2 × 58,4 cm
Courtesy of the artist

**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Amy Sillman. Oh, Clock!*
verwendet werden.



05

Amy Sillman

Song Cave, 2017

Acryl auf Leinen

190,5 × 167,6 cm

Privatsammlung

Foto: John Berens

Courtesy of the artist and Tajan
SA



06

Amy Sillman

Pat, 2017

Acryl auf Leinen

335,3 × 190,5 cm

Collection of Kathy and Steven
Guttman

Courtesy of the artist



07

Amy Sillman

She/They, 2021

Öl auf Leinen

177,8 × 152,4 cm

Foto: David Regen

Courtesy of the artist



08

Amy Sillman

Paradise Drawings, 2021

8 ausgewählte Zeichnungen aus
einer Serie von 9

Acryl und Tusche auf Papier, auf
Tafel aufgezogen

Je 76,8 × 57,2 cm

Courtesy of the artist and
Gladstone Gallery

**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Amy Sillman. Oh, Clock!*
verwendet werden.



09

Amy Sillman

Sad meets Mad, 2021

Acryl und Öl auf Leinwand
182,9 × 165,1 cm

Paris Musées / Musée d'Art
moderne

Courtesy of the artist



10

Amy Sillman

*Untitled (Detail aus Frieze for
Venice)*, 2021

32 Zeichnungen auf Papier, 71
Zeichnungen auf Panels

Acryl, Tusche, Siebdruck, Aquarell
und Bleistift auf Papier

Je ca. 152 × 106 cm / 29 × 36 cm

Courtesy of the artist und
Gladstone Gallery



11

Amy Sillman

Little Elephant, 2023

Acryl und Öl auf Leinen

129,5 × 124,5 cm

Foto: David Regen

Courtesy of the artist und
Gladstone Gallery



12

Amy Sillman

The Banana Tree, 2023

Acryl und Öl auf Leinen

190 × 167 cm

ASOM Collection

Courtesy of the artist

**Download
Pressebilder:**
[kunstmuseumbern.ch/
medien](http://kunstmuseumbern.ch/medien)

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten.
Die Bildlegende muss vollständig
übernommen und das Werk wie
abgebildet reproduziert werden. Die
Bilder dürfen nur im Zusammenhang
mit der Berichterstattung zur
Ausstellung *Amy Sillman. Oh, Clock!*
verwendet werden.



13

Amy Sillman

oh, Clock, 2023

Acryl und Öl auf Leinen

149,9 × 139,7 cm

Foto: David Regen

Collection of Andrea Olshan

Courtesy of the artist



14

Amy Sillman

UGH for 2023 (installation view),
2023

74 ausgewählte Zeichnungen aus
UGH for 2023 (Serie von 195
Zeichnungen, *Words* und *Torsos*)

Acryl und Tusche auf Papier

Je 81,3 × 55,9 cm

Foto: David Regen

Courtesy of the artist und
Gladstone Gallery



15

Amy Sillman

Harpie, 2023–2024

Acryl und Öl auf Leinen

190,5 × 167,6 cm

Foto: David Regen

Privatsammlung

Courtesy of the artist

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Kunstmuseum Bern

Chaim Soutine. Gegen den Strom
bis 1. Dezember 2024

Zukunft Kunstmuseum Bern. Der Architekturwettbewerb
bis 24. November 2024

Amy Sillman. Oh, Clock!
20.9.2024–2.2.2025

Kahnweiler & Rupf. Eine Freundschaft zwischen Paris und Bern
22.11.2024–23.3.2025

Öffnungszeiten

Dienstag
10:00–20:00

Mittwoch–Sonntag
10:00–17:00

Montag geschlossen

Kontakt

Martina Witschi
Kommunikation & Medienarbeit
press@kunstmuseumbern.ch
+41 31 328 09 93